



Der GEMEINDEBrief

SONDERAUSGABE ZUR VEREINIGUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDEN IN VLOTHO

Diese Kirchen und
Gemeindehäuser
sollen weiterhin
genutzt werden

So geht es ab
1. Januar 2025 weiter

So liefen die sechs
Gemeindeversammlungen

Superintendentin
würdigt Entscheidung

Oktober 2024

evangelisch-in-vlotho.de



Es gibt keine Lösung, die froh macht

Vorwort von Superintendentin Dorothea Goudefroy

Liebe Gemeindeglieder!
Liebe interessierte Vlothoer*innen!

Sie halten heute eine Sonderausgabe des Gemeindebriefs in Ihren Händen. In dieser Ausgabe werden die Entscheidungen der Presbyterien in Bezug auf die kirchlichen Gebäude in der Stadt Vlotho dargestellt und die Hintergründe erläutert. Ich lade Sie ein, aufmerksam zu lesen und sich zu informieren.

Kirchen und Gemeindehäuser sind Räume, die der Gemeinde oft seit Generationen als Versammlungsorte dienen. Mit ihnen sind Erinnerungen an glückliche Tage, an Familienfeste und auch an Trost in traurigen Zeiten verbunden. Selbst wenn sie das Kirchengebäude lange nicht betreten haben, sagen viele: „Das ist meine Kirche, da bin ich getauft und konfirmiert worden“.

Einen Ort zu verlieren, der Heimat bedeutet, ist schwer. Mein großer Respekt gilt den Mitgliedern der sechs Presbyterien, die trotzdem Entscheidungen getroffen haben. Aus Gesprächen weiß ich, wie schwer diese Verantwortung auf allen gelastet hat und mit welcher Liebe zur Gemeinde sie wahrgenommen wurde. Dafür danke ich allen Presbyter*innen von Herzen!

Es galt, sehr unterschiedliche Faktoren gegeneinander abzuwägen: für die Menschen kirchliche Orte als Treffpunkte und für Gottesdienste erhalten – mit der sehr viel geringeren Kirchensteuereinnahme auskommen – nicht von der Vergangenheit her, sondern in die Zukunft hinein Kirchengemeinde denken – Klimaneutralität bis 2035 erreichen - in jedem



Superintendentin Dorothea Goudefroy

Foto: Evangelischer Kirchenkreis Vlotho

Ortsteil präsent bleiben/sich an einem Ort versammeln – Geld für das kirchliche Personal haben - usw.

Dazu die Erkenntnis: Es gibt keine Lösung, die froh macht. Es waren in Vlotho – genauso wie in allen anderen Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises – bittere Sparentscheidungen zu treffen; auch der Kirchenkreis selbst ist davon nicht ausgenommen. Grund dafür ist der deutliche Rückgang der Kirchenmitglieder in den letzten Jahren. Er hat zur Hälfte demografische Gründe, zur anderen Hälfte schlagen die Kirchenaustritte zu Buche. Jeder Mensch, der austritt, fehlt als lebendiger

Teil der Gemeinde und auch als Kirchensteuerzahler.

Liebe Leser*innen!

Ich ahne, dass manchem von Ihnen die im Folgenden dargestellten Entscheidungen nicht gefallen. Da liegt es nahe, auf die zu schimpfen, die sie getroffen haben. Ich bitte Sie aber wahrzunehmen, wie viel Zeit und Energie die Mitglieder der Presbyterien für den Entscheidungsprozess aufgewendet haben. Mit welcher Sorgfalt sie abgewogen und Möglichkeiten diskutiert haben. Wie oft sie die Entscheidung ins Gebet genommen haben. Weil es um ihre Gemeinde der Zukunft geht!

Mit dem beschlossenen Gebäudekonzept gilt es nun, gemeinsam mit allen Gemeindegliedern die zukünftige Evangelische Kirchengemeinde Vlotho zu einem lebendigen Glaubensort zusammenwachsen zu lassen. Dazu gehört es, gemeinsam zu trauern und Abschied zu nehmen, aber auch aufzubrechen und zu gestalten. Die Steine, die die Gemeinde tragen, sind Sie als Menschen, die ihren Glauben leben, miteinander Gottesdienst feiern und Begegnung ermöglichen. All das gegründet im Glauben an Jesus Christus. Für Ihren Weg wünsche ich Ihnen Gottes Segen!

Ihre Superintendentin
Dorothea Goudefroy

Aus dem Inhalt

Zentral und stark in Vlotho: St. Stephan steht im Mittelpunkt der neuen Gemeinde	4
Warum muss das sein? Die Fakten zum Vereinigungsprozess unserer Gemeinden	10
Der Weg bis zur Entscheidung: Die Kooperation begann im Jahr 2013	14
Gemeinsam besser: Einladung zum Mitmachen und Gestalten	16
Gottesdienste und Gebäude: So geht es ab Januar 2025 bei uns weiter	17
Zwischen Trauer und Aufbruch: So liefen die Gemeindeversammlungen	18
Für Sie da: Die Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen der Gemeinde	22
Den negativen Trend stoppen: So funktioniert der (Wieder-)Eintritt in die Evangelische Kirche	25

Zentral und stark in Vlotho

Neues Gebäudekonzept: St. Stephan steht im Mittelpunkt



Die Kirche St. Stephan mit dem Gemeindehaus (rechts neben der Kirche) und dem alten Pfarrhaus (links neben der Kirche) in der Vlothoer Innenstadt stehen im Zentrum der vereinigten Gemeinde. Fotos: Evangelischer Kirchenkreis Vlotho/ FotoFundusVlotho/ Jürgen Gebhard

Es war der letzte Schritt eines langen Prozesses: Die Presbyterien der evangelischen Vlothoer Kirchengemeinden sind 30. September zusammeng gekommen, um die neue Gebäudeplanung für die zukünftige Gesamtgemeinde zu beschließen. Mit dem Entwurf gibt sich die neue Gemeinde ein starkes Zentrum in der Stadt. Klar ist aber auch: Es wird empfindliche Einschnitte geben.

70, 20, 10: Hinter diesen drei Zahlen verbirgt sich der wegweisende Beschluss der evangelischen Kirchengemeinden in Vlotho, sich auf die Arbeit mit und für Menschen zu konzentrieren und weniger in Steine zu investieren. Es geht auch darum, möglichst niemanden entlassen zu müssen und die Pfarrstellen zu halten. Denn: Nur mit ausreichend und qualifizierten Mitarbeitern kann gute Arbeit für die Men-

schen in unserer Gemeinde geleistet werden.

Konkret bedeuten die Zahlen das, dass zukünftig 70 Prozent der Finanzmittel für Personal, also für Menschen, die bei der Kirche beschäftigt sind, ausgegeben werden, nur noch 20 Prozent für den Unterhalt der Gebäude und 10 Prozent für Sachkosten.

Noch eine Zahl stand daher bei den Überlegungen im Raum: 150.000 Euro. So viel soll mittelfristig maximal pro Haushaltsjahr noch für die Gebäude verbleiben – langfristig in der Tendenz noch sinkend. Nach detaillierter Betrachtung und vielen Zahlenspielen zeigte sich jedoch: Die Summe ist nicht ausreichend für die vielen kirchlichen Gebäude der Region.

Zwei grundlegende Entwürfe wurden für die Zukunft des evangelischen Lebens in Vlotho entwickelt und in den Presbyterien eingehend geprüft. Ein dezentrales Modell hätte den Rückzug aus St. Stephan und der Kernstadt bedeutet. Eine Konsequenz dieses Modells: Die Gemeinde würde die Voraussetzungen für die hochklassige Kirchenmusik verlieren, die unter der Leitung von Kantorin Liga Auguste zu einem Markenzeichen der Region geworden ist.

Dagegen steht das letztlich präferierte zentrale Modell. In der Praxis heißt dies: Die kommende Kirchengemeinde Vlotho gibt sich ein Zentrum in der Stadt. Die Kirche St. Stephan wird mit dem Gemeindehaus und dem alten Pfarrhaus zum Kern des neuen Gemeindelebens.

Mit klaren Worten stellte Pfarrerin Renate Wefers die Konsequenzen der Entscheidung dar: „Wir bauen unsere Fläche ab, aber unsere Mitte auf.“ Sie selbst ist direkt

betroffen, denn auch das von ihr mitgestaltete Evangelische **Gemeindezentrum Zachäus in Uffeln** steht damit zur Disposition. Für das Gemeindezentrum soll eine gute Nachnutzungsmöglichkeit gefunden werden. In Exter ist eine solche Nachnut-



Evangelisches Gemeindezentrum Zachäus Uffeln



Gemeindehaus Exter

zung fast schon greifbare Realität: Das Gemeindehaus soll zum multifunktionalen Dorfgemeinschaftshaus umgestaltet werden, in dem die Kirchengemeinde Räumlichkeiten anmieten wird.

Ähnliches gilt für die kleinere der beiden Innenstadtkirchen: Die **reformierte Kirche St. Johannes** soll einer anderen Nutzung zugeführt werden. Der Verkauf des **reformierten Gemeindehauses** an der Moltkestraße war bereits vor den neuen Überlegungen beschlossen worden.

Kritischer gestaltet sich die Situation in den südlichen Teilen Vlothos oberhalb der Kernstadt. Hier sieht der Beschluss vor, dass die **Jubilatekirche** und das **Gemeindehaus Bonneberg** aufgegeben werden. Gleiches gilt für das **Gemeindehaus Valdorf**. Dass das **Gemeindehaus Wehrendorf** aufgegeben wird, war bereits beschlossen, doch soll nun auch die **Kreuzkirche** nicht weiter getragen werden.

Eigentlich nur als Provisorium gedacht, kam die ehemalige Nachkriegs-Notkirche



Gemeindehaus Valdorf

aus Bad Oeynhausen nach Wehrendorf. Wie verbunden sich die Vlothoer mit diesem Provisorium fühlen, zeigte sich dann auch in dem noch in der letzten Entscheidungsschleife eingebrachten Passus, dass erst noch geprüft werden soll, ob andere Finanzmittel jenseits der Kirchensteuer generiert werden können, um die Gebäude zu unterhalten.

Auch mit diesen schmerzhaften Einschnit-

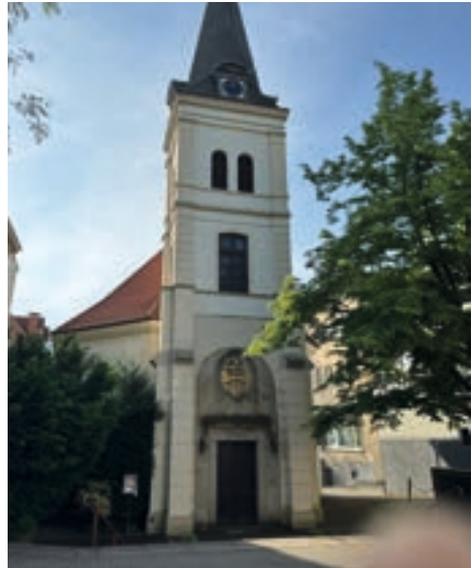


Gemeindehaus Wehrendorf

ten bleiben Unsicherheiten über die Zukunft. Die **Kirche in Valdorf** und die **Autobahnkirche in Exter** sind vom jetzigen Beschluss nicht direkt betroffen und werden auch weiter genutzt. Doch sieht der Beschluss vor, dass auch hier andere Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden sollen, um die beiden dorfbildbestimmenden Kirchen langfristig zu sichern. Trotz aller Einschnitte betonte Pfarrerin Wefers: „Wir wollen in den Stadtteilen präsent bleiben.“ Das verlange nach kreativen Ideen.

Die Presbyterien der Vlothoer Gemeinden haben sich die Entscheidungsfindung nicht leicht gemacht. In mehreren Versammlungen und Workshops wurde die Zukunft des kirchlichen Lebens in Vlotho konstruktiv, aber auch kontrovers diskutiert. Auch der eigentliche Entscheidungsprozess fand in mehreren Schritten statt. Eine letzte geheime Abstimmung brachte schließlich Klarheit, doch nur mit knapper Mehrheit.

Es wurde daher ein Kompromissentwurf entwickelt. Zwei Jahre lang soll das neue



Kirche St. Johannes



Autobahnkirche Exter



Kirche Wehrendorf

zentrale Modell auf Herz und Nieren geprüft werden. „Würdig, nicht zügig“ soll es gehen, sagte Pfarrerin Wefers. Es sei ehrlich zu prüfen: „Klappt es denn gut?“ Die verschiedenen Gemeindegruppen sollen Schritt für Schritt im neuen Zentrum zusammenkommen. Es werden in dieser Übergangszeit auch keine größeren Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, die dem Ergebnis vorgreifen könnten. Schließlich wird die Tragfähigkeit des Konzepts

geprüft, bevor finale Entscheidungen fallen.

Stephan Gimbel, der als Teil der Steuerungsgruppe den Entscheidungsprozess eng begleitet hat, fasste zusammen: „Es ist eine kollektiv kluge Entscheidung“, wenn auch für viele ein Vernunft- und kein Herzensentscheid.“

Text: Evangelischer Kirchenkreis Vlotho



Gemeindehaus St. Johannes



Kirche Valdorf



Kirche und Gemeindehaus Bonneberg

Der Beschluss zur Gebäudeplanung

Zentrales Modell

Es wird das zentrale Modell mit der Kirche St. Stephan, dem Gemeindehaus St. Stephan und dem alten Pfarrhaus beschlossen. Dazu kommen für eine Übergangszeit die Valdorfer Kirche und die Autobahnkirche Exter.

- In einem Zeitraum von zwei Jahren wird das zentrale Modell erprobt. In diesem Zeitraum werden folgende Maßnahmen durchgeführt:
 - Die neue Evangelische Kirchengemeinde Vlotho hat probeweise ihren zentralen Standort in der Innenstadt und nutzt dazu die Kirche St. Stephan, das Gemeindehaus St. Stephan und das alte Pfarrhaus als Verwaltungszentrum.
 - Es werden innerhalb der ersten zwei Jahre keine umfangreichen Sanierungsmaßnahmen am zentralen Standort durchgeführt.
 - Für die im zentralen Modell nicht eingeplanten Gebäude Reformierte Kirche St. Johannes, Evangelisches Gemeindezentrum Zachäus in Uffeln wird innerhalb dieser zwei Jahre intensiv um gut vertretbare Nachnutzungsmöglichkeiten bemüht. Sobald sich für diese Gebäude eine Nachnutzungsmöglichkeit eröffnet, ist ein Aufgabebeschluss zeitnah herbeizuführen.
 - Für eine Übergangszeit nutzt die neue Gemeinde auch weiterhin die Valdorfer Kirche und die Autobahnkirche Exter und mietet Räumlichkeiten im Dorfgemeinschaftshaus Exter dazu. Für mindestens einen Standort müssen mittelfristig alternative Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen oder es müssen weitere Immobilien aufgegeben werden, da das Planziel 150.000 Euro bei dieser Planung überschritten ist und mit einem weiteren Finanzrückgang zu rechnen ist.
 - Aufgegeben werden die Jubilatekirche und das Gemeindehaus Bonneberg, das Gemeindehaus Valdorf und die Kreuzkirche Wehrendorf, wenn keine Kirchensteuerunabhängigen Finanzmittel zur Unterhaltung der Kirchengebäude genutzt werden können.
 - Die Aufgabe der Gemeindehäuser Wehrendorf und Moltkestraße (reformiert) sind bereits beschlossen.
 - Ein Zeitplan und Übergangslösungen werden entwickelt.

Warum muss das sein?

Die Fakten zum Vereinigungsprozess

Die Zahl der Gemeindemitglieder sinkt seit Jahren dramatisch, das Geld wird knapp, und immer weniger junge Menschen wollen Pfarrerin oder Pfarrer werden: Unter diesen Rahmenbedingungen steht der aktuelle Umstrukturierungs-Prozess, der die Zusammenlegung der bislang sechs eigenständigen Vlothoer Gemeinden mit allen Konsequenzen notwendig macht.

Die Zahl der Mitglieder der evangelischen Kirche in Westfalen ist seit dem Jahr 1970 um 1,5 Millionen auf nur noch rund 2 Millionen gesunken. Vlotho macht da keine Ausnahme, bald werden wir weniger als 9000 Gemeindeglieder in ganz Vlotho sein. Und ein Ende dieses Trends ist nicht absehbar. Weniger Kirchenmitglieder bedeuten auch weniger Kirchensteuereinnahmen. Und das hat Folgen.

Wir müssen viel einsparen!

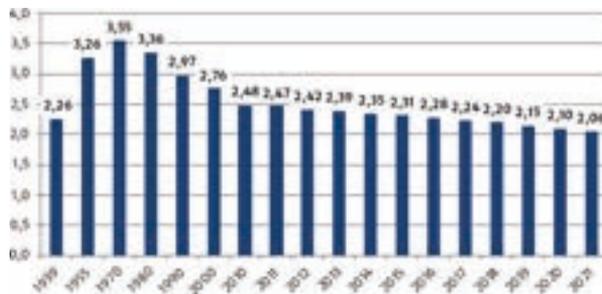
Das Finanzvolumen aller sechs Gemeinden zusammen betrug im Jahr 2023 im Haushaltsplan 879.000 Euro. Für den Haushalt 2025 erhält die Region Vlotho letztmalig Sonderzuweisungen des Kirchenkreises zur Unterstützung des Vereinigungsprozesses. Für den Haushalt 2026 beträgt die ge-

schätzte Kirchensteuerzuweisung 784.000 Euro.

Die Zuweisung an Kirchensteuern wird geschätzt jährlich um etwa 2 Prozent rückläufig sein. Für das Haushaltsjahr 2034 bedeutet das ein Haushaltsvolumen von 667.000 Euro. Zusätzlich muss der Kaufkraftverlust durch die laufende Inflation verkraftet werden.

Wo können wir sparen?

Es gibt nur zwei Bereiche für substanzielle Einsparungen – das Aufgeben von Gebäuden und die Senkung der Personalkosten. Beide schmerzen sehr! Die Senkung der Sachkosten bringt nicht viel, denn dafür werden nur 10 Prozent der Haushaltsmittel ausgegeben.



Zahl der Gemeindemitglieder in Westfalen, Entwicklung 1939 bis 2021

Zahlen für Vlotho:

2011:	11.500
2021:	10.200
2031:	deutlich unter 9.000

Quellen: Evangelische Kirche von Westfalen/Evangelischer Kirchenkreis Vlotho

Zusätzliche Einkünfte?

Zusätzliche Einkünfte können nur sehr begrenzt erzielt werden. Denkbar sind: bessere Vermarktung von Veranstaltungsräumen; Erträge aus kirchlichem Vermögen bzw. Vermietung und Verpachtung; Freiwilliges Kirchgeld. Hauptfinanzquelle bleibt die Kirchensteuer. Es gibt nur wenige Möglichkeiten, andere wesentliche Finanzquellen zu erschließen.

Evangelisch in Vlotho muss sich an einen dramatischen Rückgang der Finanzausstattung anpassen. Das ist der wesentliche Grund für die Gemeindevereinigung und für eine sehr schmerzhaftige Anpassung unseres Gebäudebestandes.

Der Vereinigungsprozess

Im Vereinigungsprozess sind wichtige Schritte und Beschlüsse erfolgt, um unter den schwierigen Rahmenbedingungen zum 1. Januar 2025 die gemeinsame Gemeinde zu starten.

- Zum zukünftigen Gemeindekonzept gehören: ein Presbyterium, das von einem Gemeindebeirat unterstützt wird, sowie das Interprofessionelle Pastoralteam (IPT) bestehend aus jetzt noch drei, zukünftig zwei Pfarrstellen und einer Stelle Gemeindepädagogik.
- Der gegenwärtige Raumbedarf und des Raumangebot in der Region Vlotho wurde ermittelt. Dabei hat sich gezeigt: Wir würden mit sehr wenigen Gebäuden auskommen.
- Die Ermittlung des Zustands der Kirchen und der Gemeindehäuser kam zu folgendem Ergebnis: Die Sanierungsbedarfe sind unterschiedlich, aber keines der nach einer Vorauswahl durch das Architektenbüro

näher analysierten Gebäude (das waren die Kirchen, das Evangelische Gemeindezentrum Zaches Uffeln, das Gemeindehaus Valdorf und das Gemeindehaus St. Stephan) musste mit einer „roten Karte“ bewertet werden.

- 70 / 20 / 10 – das ist der zukünftige Verteilungsschlüssel für die Verwendung der Haushaltsmittel: 70 Prozent für Personalkosten (enthalten darin sind auch erhebliche Pensions-Rückstellungen), 20 Prozent für Gebäudekosten (etwa 150.000 Euro pro Haushaltsjahr), 10 Prozent für Sachkosten.

Das Gebäudekonzept

Welche Kirchen und Gemeindehäuser sollen weiterhin genutzt werden? Welche müssen über kurz oder lang aufgegeben oder können anders genutzt werden? Insgesamt sieben verschiedene Varianten für ein finanzierbares Gebäudekonzept wurden mit Unterstützung eines Architekturbüros erarbeitet und, unterlegt mit „Zahlen, Daten, Fakten“, eingehend beraten.

Zur finalen Abstimmung standen am Ende noch zwei Varianten:

- Zentrale Variante Kirche und Gemeindehaus St. Stephan; übergangsweise mit den Kirchen Exter und Valdorf
- Dezentrale Variante mit den Kirchen Exter, Valdorf, St. Johannis und das EGZ Uffeln

In der geheimen Abstimmung ging es für jede Presbyterin und jeden Presbyter darum:

- die Weichen zu stellen für eine in 10 Jahren noch finanziell überlebensfähige Gemeinde,

- die alleinigen Interessen der eigenen Gemeinde zurückzustellen,
- aus der Perspektive von ganz Vlotho im Interesse der ganzen Stadt zu entscheiden.

Das Ergebnis

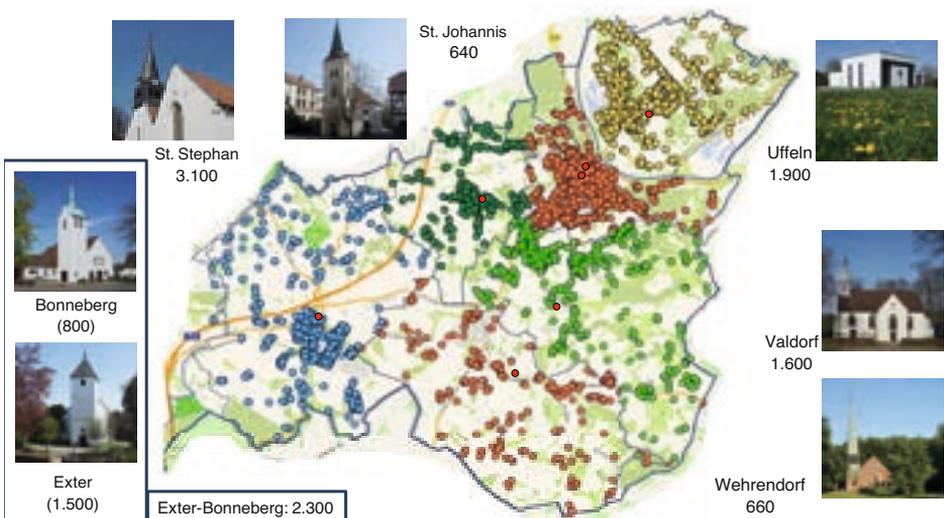
Bei der finalen Abstimmung am 30. September gab es 20 Stimmen für die zentrale Variante, 19 Stimmen für die dezentrale Variante. Dieses denkbar knappste Ergebnis spiegelt wider, dass es sich um eine Dilemma-Entscheidung handelt, denn beide Varianten haben gewichtige Vor- und Nachteile. Deshalb wurde zusätzlich beschlossen:

- Das zentral ausgerichtete Gebäudekon-

zept soll erst erprobt werden, bevor wir größere Investitionen zur Sanierung und Ertüchtigung planen. (Im zentral ausgerichteten Konzept können die Kirchen in Valdorf und Exter nur noch übergangsweise mit Kirchensteuermitteln betrieben werden, wenn sich die befürchtete negative Finanzentwicklung verwirklicht.)

- Die Jubilatekirche und das Gemeindehaus Bonneberg, das Gemeindehaus Valdorf, das Gemeindezentrum in Uffeln und die Kreuzkirche Wehrendorf werden aufgegeben, sofern keine von der Kirchensteuer unabhängige Finanzmittel bzw. Finanzierungsmodelle zur Unterhaltung der Kirchengebäude gefunden werden können.

Zentrale oder dezentrale Variante ?



Farbpunkte: evangelische Haushalte
Die Gesamtzahl der Gemeindeglieder in 2021 betrug 10.200

Sehr wahrscheinlich muss für die meisten oder sogar für alle diese Gebäude in den nächsten Jahren eine außerkirchliche Umnutzung entwickelt werden, welche nicht die Gemeindefinanzen belastet.

Die Herausforderungen der nahen Zukunft

Mit der Verabschiedung des Gebäudekonzeptes ist die Arbeit noch nicht beendet. Schon in naher Zukunft warten neue Herausforderungen auf das Presbyterium (den „Bevollmächtigten-Ausschuss“) der neuen Gemeinde.

- Den ersten Haushaltsplan 2025 für die neue Großgemeinde entwerfen
- Transformation des Gemeindelebens in Gang setzen. (Wer? Wir alle!) Zunehmend stärkere Nutzung der zentralen Gebäude einüben.

- Einen Zeitplan für die Stilllegung der aufzugebenden Gebäude erstellen und würdig Abschied nehmen.

- Gemeinde soll auch in der Fläche sichtbar bleiben: Treffpunkte an außerkirchlichen Orten sollen gefunden und erprobt werden.

- Gute Nachnutzungen für die aufzugebenden Gebäude in Zusammenarbeit mit der Kommune und anderen Akteuren der Stadtgesellschaft finden.

- ... und vieles mehr!

Dieser Text fasst die von Stephan Gimbel als Mitglied der Steuerungsgruppe für die Gemeindeversammlungen zusammengestellten Fakten zusammen.



Ein langer Weg mit vielen Entscheidungen

Von den ersten Kooperationen bis zur Vereinigung

Start im Jahr 2013

Die Beratungen über die Zukunft der Vlothoer Kirchengemeinden haben bereits im September 2013 begonnen. Damals war schon abzusehen, dass sich die einzelnen Gemeinden in den nächsten Jahren verkleinern und stärker zusammenarbeiten müssen.

Die Gemeinden haben sich in den nächsten Jahren aufeinander zubewegt: Die Gottesdienste wurden aufeinander abgestimmt, der gemeinsame Gemeindebrief ist entstanden (zunächst als gemeinsamer Regionalteil) und auch in der Konfirmandenarbeit gab es gemeinsame Veränderungen. So gab es viele Gelegenheiten, bei denen sich die Menschen aus den Gemeinden treffen konnten.

Im Bereich Gebäude wurden erste Schritte unternommen: In Wehrendorf wurde aktiv der Rückbau des Gemeindehauses in Angriff genommen, die reformierte Gemeinde war bereit, ihr Gemeindehaus abzugeben.

Der Druck steigt

In den letzten Jahren hat die Entwicklung dann Fahrt aufgenommen: Die finanziellen Rahmenbedingungen für die Gemeinden verschlechtern sich schneller und stärker, als wir es erwartet hatten. Die Gebäude- und Personalkosten steigen, die Zahl der PfarrerInnen in der westfälischen Landeskirche nimmt ab.

Auf dem Weg in eine neue Gemeinde

Im Februar 2023 wurde von allen Presbyterien beschlossen, dass sich die Vlothoer Gemeinden zum 1. Januar 2025 zu einer neuen Kirchengemeinde zusammenschließen. Nun gab es ein Datum, bis zu dem die Hausaufgaben gemacht werden mussten: Wie möchten wir in der neuen Gemeinde leben, welche Aufgaben sind uns wichtig und welche Gebäude können wir in den nächsten Jahren noch finanzieren?

Mühsames Umdenken

Dabei mussten zuerst alle Beteiligten umdenken: Bisher galten Gemeindehäuser und Kirchen als unverzichtbar, ja fast schon als Sicherheit für das Gemeindeleben. Hier hat sich der Blick ins Gegenteil gedreht: Die tatsächlichen Kosten und Unterhaltungsaufgaben werden zur Belastung. Was uns vorher Sicherheit gegeben hat, wird jetzt zur Last. Dieses Umdenken dauert lange und fällt vielen schwer, wenn sie mit den Gebäuden schöne Erinnerungen verbinden.

Die Frage war nun: Wie viele Gebäude brauchen wir in 10 Jahren?

Und: Welche Gebäude geben wir in den nächsten Jahren auf?

Externe Beratung

Um diese Fragen beantworten zu können, haben wir im Oktober 2023 zur Beratung auswärtige Fachleute beauftragt. Das

Architekturbüro Schley (Bad Oeynhausen) sollte mit einem fachlichen Blick von außen eine Empfehlung aussprechen.

Der Schlüssel 70-10-20

Nach einer Bestandsaufnahme mussten wir eine Entscheidung über den Finanzrahmen treffen: Wie soll das Verhältnis zwischen Personal und Gebäude in den nächsten Jahren sein? Wo sollen wir kürzen?

Bisher gaben wir etwa 60 Prozent für Personal, 10 Prozent für Sachkosten und 30 Prozent für Gebäude aus. Hier haben die Presbyterien im Frühjahr entschieden, bei den Gebäuden stärker zu kürzen als beim Personal: Daraus ergab sich, dass für die Gebäude nur noch jährlich 20 Prozent der Ausgaben zur Verfügung stehen sollen – also etwa 150.000 Euro pro Jahr. In dem Betrag sollen Reparaturen, Heizung, Strom, Reinigung und nötige Rückstellungen enthalten sein.

Zentral oder in der Fläche?

Mit dieser Summe haben wir bis in den Sommer 2024 gerechnet und ernüchert festgestellt, dass es keine „schöne“ Lösung gibt. Im Kern schälten sich zwei Grundideen heraus: Wir stärken einen zentralen Ort in der Innenstadt und geben dafür kleinere Standorte auf. Oder wir erhalten eine Reihe von kleinen Standorten und dünnen die Innenstadt aus.

In den weiteren Beratungen wurde deutlich: Für beide Ideen gibt es gute Gründe. Die Presbyterinnen und Presbyter standen also vor der Wahl, für sich abzuwägen, mit welcher Idee sie in die Zukunft der neuen Gemeinde gehen wollen.

Eine Entscheidung treffen

In der gemeinsam beschließenden Versammlung am 14. September 2024 in Valdorf sollte die Entscheidung getroffen werden. An dem Tag lagen als Vorschlag die zwei Grundideen „Zentral“ oder „Dezentral“ vor, bis zur Abstimmung waren zwei weitere Vorschläge aus Presbyterien dazu gekommen. Dadurch hat sich die Entscheidung noch einmal verzögert: Zunächst wurden die beiden Vorschläge mit der größten Zustimmung gefunden, zwischen denen dann in einem zweiten Wahlgang abgestimmt wurde. Am 30. September 2024 lag dann das knappe Ergebnis für die zentrale Lösung vor.

Die Entscheidung wurde in geheimer Wahl getroffen. Damit hatten alle Presbyterinnen und Presbyter die Möglichkeit, die Argumente für sich in Ruhe abzuwägen und eine freie Entscheidung zu treffen. Die Aufgabe von Kirchen und Gebäuden konnten wir so von persönlichen Vorwürfen freihalten: Alle Beteiligten können sich nach der Entscheidung weiter in die Augen sehen.

Wie geht es weiter?

Die Entscheidung gibt die Richtung vor, in der die neue Gemeinde in den nächsten Jahren planen kann. Damit kommt auf die neue Gemeindeleitung immer noch viel Arbeit zu. Die schwierige Vorentscheidung über die Aufgabe von Gebäuden ist ihr aber abgenommen worden.

Wir hoffen, dass die getroffenen Entscheidungen von den Gemeindegliedern mitgetragen werden und die „Evangelische Kirchengemeinde Vlotho“ im neuen Jahr einen guten Neuanfang erlebt.

Gemeinsam sind wir besser

Einladung zum Mitmachen und Gestalten

Mit der Vereinigung zur Evangelischen Kirchengemeinde Vlotho zum 1. Januar 2025 geht auch die Verantwortung für das Gemeindeleben auf neue Gremien über. Neben dem Presbyterium – zunächst in Form des von der Kreiskirche berufenen Bevollmächtigtenausschuss – wird ein Gemeindebeirat gebildet. Die Mitglieder dieses Gremiums werden Anfang 2025 vom Bevollmächtigtenausschuss berufen.

Im Gemeindebeirat – so der Grundgedanke – sollen und dürfen sich Gemeindemitglieder für ein aktives Gemeindeleben engagieren und damit die Arbeit des Presbyteriums unterstützen. Das kann auf vielfältige Weise geschehen. In dem bereits beschlossenen Satzungsentwurf heißt es dazu: „Der Gemeindebeirat wirkt bei der Planung und Koordinierung der Gemeindegemeinschaft, bei der Vorbereitung und Durchführung von Gemeindeveranstaltungen sowie bei der Beratung von Einzelfragen der Gemeindearbeit mit.“

Für das Zusammenwachsen ist die Mitarbeit von Gemeindemitgliedern aus allen Teilen der Gemeinde entscheidend. Die neue Gemeinde braucht Gesichter und Ansprechpersonen aus allen Generationen, Lebensbereichen sowie Orts- und Stadtteilen. Der Gemeindebeirat ist deshalb auch ein Angebot zur aktiven Mitwirkung und Beteiligung für alle, die Interesse an einem aktiven Gemeindeleben haben.

- **Am Dienstag, 19. November 2024, laden wir herzlich auf 19 Uhr ins Evangelische Gemeindezentrum in Uffeln ein.**

An diesem Abend wollen wir bei einem kleinen Imbiss über die Arbeitsweise und Chancen eines Gemeindebeirats informieren. Der Abend ist darüber hinaus auch eine gute Gelegenheit, sich kennenzulernen und Vorschläge einzubringen.

Wir – das IPT und die Steuerungsgruppe – freuen uns auf zahlreiches Erscheinen und auf den Austausch mit Ihnen. Damit wir besser planen können, bitten wir um eine kurze Anmeldung im Gemeindebüro (Kontaktdaten auf der letzten Seite). Aber auch eine spontane Teilnahme ist möglich. Hauptsache Sie kommen!

Friedhelm Jostmeier,
Mitglied der Steuerungsgruppe



Bei der Workshop-Reihe (hier in St. Johannis) wurden Anfang des Jahres Ideen für die neue Gemeinde gesammelt. Jetzt geht es um die Umsetzung. Foto: Jürgen Gebhard

Gottesdienste und Gebäude

So geht es ab Januar weiter

In den Gemeindeversammlungen sind wir oft nach einem Zeitplan gefragt worden. „Wann geht es los?“ Die erhliche Antwort ist: Einen genauen Zeitplan gibt es noch nicht.

Es war uns wichtig, zuerst die Informationen über die Grundentscheidung öffentlich zu machen. Die getroffenen Beschlüsse geben die Richtung für die Entscheidungen und Planungen vor, mit denen wir jetzt beginnen.

Gottesdienste

Gottesdienste werden langfristig geplant. Wir werden bis Februar 2025 den Drei-Wochen-Rhythmus bei den Sonntagsgottesdiensten beibehalten. Im Frühjahr werden wir die Bonneberger und die Wehrendorfer Kirche aus den regelmäßigen Sonntagsgottesdiensten verabschieden.

In den nächsten Wochen werden wir entscheiden, wie in der neuen Gemeinde Gottesdienste gefeiert werden. In den vergangenen Jahren sind neue Gottesdienstformate entstanden: Die Happy-Hour auf dem Bonneberg, der ConTakt-Gottesdienst in Uffeln und die Frühstücksgottesdienste in Wehrendorf sind Ideen, die wir gern weiterentwickeln möchten – und wir möchten wieder Jugendgottesdienste feiern.

Gebäude

Auch hier werden wir sorgfältig vorgehen. Es gibt Mietverträge und langfristige Absprachen, an die wir uns halten.



Kreuz und Bibel auf dem Altar der Jubilatskirche Bonneberg Foto: Jürgen Gebhard

Gespräche und Überlegungen über Nachnutzungen oder Verkäufe konnten bisher nur unverbindlich geführt werden. Jetzt wissen wir, bei welchen Gebäuden wir aktiv in Verhandlungen einsteigen werden. Wir bitten um Verständnis, dass diese Beratungen und Verhandlungen nicht in der Öffentlichkeit stattfinden.

Wir werden die Gemeinden wieder informieren, wenn es echte Ergebnisse gibt. Wenn Gruppen oder Kreise von den Veränderungen betroffen sind, werden sie zuerst informiert und zu Rate gezogen.

Christoph Beyer

Zwischen Trauer und Aufbruch

Gemeindeversammlungen nach der Entscheidung



Gemeindeversammlung in Wehrendorf: In der Kreuzkirche diskutieren 50 Gemeindemitglieder die aktuelle Situation.

Foto: Christoph Beyer

Die Entscheidungen zur neuen evangelischen Gemeinde sind in sechs Gemeindeversammlungen vorgestellt und diskutiert worden. – Ein Überblick:

Uffeln

Die Stimmung auf der Gemeindeversammlung in Uffeln war erstaunlich besonnen. Renate Wefers und Stephan Gimbel erklärten die Hintergründe der Entscheidung für die zentrale Lösung und die Aufgabe des Gemeindezentrums Zachäus. Viele Uffelner, die sich vor erst zehn Jahren für die Neugestaltung ihres Gemeindezentrums mit viel Power engagiert hatten, sind traurig, dass das neue, schöne EGZ nicht als Gemeindehaus der neuen Gemeinde genutzt werden kann, vor allem, weil es zu klein ist.

Es gab aber auch Stimmen, die Mut machten, nun die gefällte Entscheidung zu akzeptieren und das Beste daraus zu machen. Gerade für die Vertreterinnen und Vertreter der jungen Gemeindeglieder sind nicht vor allem die Orte wichtig, sondern die Menschen, die man dort treffen kann. Und fast alle waren der Ansicht, dass die große zentrale Kirche St. Stephan in der Stadtmitte erhalten werden soll.

Bonneberg

Knapp 50 Gemeindemitglieder kamen auf dem Bonneberg zusammen, um sich über die aktuellen Entwicklungen zu informieren. Gerd Schormann und Friedhelm Jostmeier legten die Gründe für die

anstehenden starken Einschnitte anhand der sinkenden Mitgliederzahlen und der damit verbundenen Änderung der Finanzlage dar.

Die Entscheidung der Presbyterien, den Schwerpunkt der Finanzierung auf das Personal zu legen, wurde einhellig unterstützt. Es gab Fragen: Wie bleibt die Gemeinde auf dem Bonneberg auch ohne eigene Gebäude sichtbar? Wie können ältere und nicht mobile Menschen das Gemeindehaus in St. Stephan erreichen? Dazu müssen Lösungen gesucht werden.

Gerd Schormann appellierte gerade an die jüngere Generation, sich in der Kirche zu engagieren. Denn ohne Ehrenamtliche können viele Angebote nicht weitergeführt werden. In diesem Zusammenhang wurde für den Gemeindebeirat geworben, dort können sich Interessierte einbringen und ihre Ideen für die neue Gemeinde verwirklichen.

Die Trauer über den Verlust war deutlich zu spüren, aber auch die Bereitschaft, sich auf die neue Gemeinde einzulassen und die Chancen, die sich daraus ergeben, zu nutzen.

St. Stephan

Da PfarrerIn Brinkmann erkrankt war, führten Angelika Kippschull als Vorsitzende des Presbyteriums und Claudia Strong von der Steuerungsgruppe durch die

Gemeindeversammlung. Knapp 20 Personen aus der Gemeinde waren der Einladung gefolgt. Die Stimmung war auch hier ziemlich gedrückt. Auch wenn dieser „Glaubensort“ voraussichtlich erhalten bleibt, stehen doch viele Fragen im Raum: Wie werden die wirklich alten Menschen in den Prozess eingebunden? Wie können weitere Kirchaustritte verhindert werden? Wo finden zukünftig regelmäßige Gottesdienste statt? Wann ist das zentrale Gemeindebüro zuverlässig zu erreichen?

Fazit: Die Unsicherheit ist groß, aber die Fragen und Sorgen der Gemeinde werden mit in die weiteren Beratungen genommen. Es wurde deutlich, dass der Wunsch und die Bereitschaft groß ist, dass das Zusammenwachsen gelingt.

Wehrendorf

Etwa 50 BesucherInnen waren in die Wehrendorfer Kirche gekommen, die nach einer langen Diskussion folgende Gedan-



Wenige Tage nach dem zukunftsweisenden Beschluss sind die Gemeindemitglieder eingeladen, sich aus erster Hand zu informieren.

Foto: Jürgen Gebhard



Gemeindeversammlung in Valdorf. Der Abend wird mit der Jahreslung 2025 eröffnet: „Prüft alles und behaltet das Gute“.

Foto: Jürgen Gebhard

ken festhalten möchten:

- Wehrendorf unterstützt den Beschluss einer einheitlichen Kirchengemeinde Vlotho und wird sich in diese einbringen.
- Es wurde zum Ausdruck gebracht, dass sich christliche Gemeinschaft nicht ausschließlich auf die kirchlichen Gebäude beschränkt. Wachstum der christlichen Gemeinschaft ist nur möglich, wenn man zu den Menschen geht.
- Wehrendorf hat als einzige Gemeinde ohne die Kirche keinen Versammlungs- und Veranstaltungsort mehr. Daher soll eine Nachnutzung der Kirche Wehrendorf als ein Mehrzweckgebäude ermöglicht werden.
- Die Nachnutzung der Gemeindehausfläche als Bauland soll nach erfolgreichem Abriss sehr zeitnah durch die neue Kirchengemeinde Vlotho umgesetzt werden.

St. Johannis

An der Versammlung der reformierten Gemeinde nahmen etwa zwölf Gemeinde-

mitglieder, das Presbyterium sowie Claudia Strong von der Steuerungsgruppe teil.

Die Mitglieder waren sehr traurig über die Entscheidung. Sie hatten viele Fragen, wie es weitergeht mit den reformierten Gottesdiensten. Aussage vom früheren Gemeindepfarrer Winfried Reuter: Es ist wichtig, dass reformierte Gottesdienste stattfinden, egal in welcher Kirche, und dass dieses auch in der neuen Satzung der neuen Gemeinde verankert ist.

Die Gemeindeglieder sind enttäuscht, dass sie gespart haben und dass ihre Kirche nicht im vorläufigen Gebäudekonzept vorhanden ist. Claudia Strong warb für eine Mitarbeit im Gemeindebeirat, um reformierte Traditionen zu verankern.

Valdorf

Die Gemeindeversammlung in Valdorf begann mit einem Paukenschlag: „Ich bin nicht gegen eine Vereinigung. Aber diesen Beschluss mit diesem Gebäudekonzept

kann ich nicht mittragen. Ich empfinde ihn als eine Fehlentscheidung. Deshalb lege ich mein Amt nieder“, sagte Presbyterin Angelika Strothmann.

Etwas mehr als 20 Gemeindemitglieder hatten sich eingefunden, um gemeinsam mit Pfarrer Christoph Beyer über die Auswirkungen der beschlossenen zentralen Lösung auf Kirche, Gemeindehaus und Gemeindeleben zu sprechen. – Einige Eckpunkte und Wortbeiträge aus der Diskussion:

- „Wir müssen aus dem Stillstand heraus kommen und uns jetzt auf den Weg machen“: Die Gruppen sollten sich sofort zusammensetzen, um über Ortswechsel oder Zusammenlegungen zu beraten. Die lange Übergangsfrist dürfe man nicht untätig verstreichen lassen.
- „Es ist noch nicht klar zu erkennen, wo es bei diesem Gebäudekonzept hingeht. Klare Ansagen sind nötig.“
- Der Rückzug aus der Fläche führe zur „Abwärtsspirale des kirchlichen Lebens“.
- Die im Außenbereich vorgeschriebene kirchliche Nutzung erschwere den Verkauf

des Gemeindehauses.

- Das Evangelische Kinder- und Jugendzentrum (EKJZ) im Gemeindehaus Valdorf habe sich über Jahrzehnte hinweg als ein vom Kreis Herford anerkanntes und gefördertes Jugendzentrum etabliert. Es sei zweifelhaft, diesen Standort aufzugeben: „St. Stephan hat keine entsprechenden Räume. In der Stadt gibt es noch ein anderes Jugendzentrum.“
- Falls die Valdorfer Kirche endgültig aufgegeben werde, sollte eine Nachnutzung erreicht werden. Hierbei sollten Förderprogramme in Anspruch genommen werden.
- Der neue, ehrenamtliche Bevollmächtigten-Ausschuss müsse professionelle Unterstützung durch einen Gemeindemanager erhalten, um bei der Vielzahl der anstehenden Entscheidungen nicht überfordert zu sein.

Texte von: Christine Höke, Andrea Niemann, Christiane Althof, Gemeinde Wehrendorf, Claudia Strong, Andrea Niemann, Jürgen Gebhard

IMPRESSUM

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden in Vlotho Sonderausgabe zur Vereinigung

Herausgeber: Die Evangelischen Kirchengemeinden in Vlotho

Redaktion: Geeske Brinkmann (ViSdP), Jürgen Gebhard, Stephan Gimbel, Carolin Sennhenn, Andrea Niemann, Christoph Beyer, Renate Wefers, Christiane Althof

Anschrift: Lange Straße 108, 32602 Vlotho

E-Mail: gemeindebrief-vlotho@ekvw.de

Homepage: www.evangelisch-in-vlotho.de

Erscheinungsweise: Alle drei Monate in einer Auflage von 7500 Exemplaren. Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende November. Redaktionsschluss ist der 1. November.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Sie sind für Sie da

Ansprechpartner und -partnerinnen in der neuen Gemeinde

An wen muss ich mich eigentlich wenden, wenn ich meine Trauung planen oder mein Kind zum Konfirmandenunterricht anmelden möchte? Wer ist in der Gemeinde ansprechbar, wenn ich mich gern ehrenamtlich engagieren möchte, aber noch nicht so genau weiß wo? Und wer ist zuständig für die Beerdigung unserer Oma?

Früher war das sehr einfach. Jede der sechs beziehungsweise sieben Gemeinden in Vlotho hatte einen Pfarrer oder eine Pfarrerin, der oder die im jeweiligen Ortsteil für alle kirchlichen Angelegenheiten da waren.

In der neuen Gemeinde wird, wie bereits seit einiger Zeit üblich, die Gemeindearbeit, die ja von vielen Ehrenamtlichen gestaltet wird, hauptamtlich von einem Team von vier Personen unterstützt: Pfarrer Christoph Beyer, Pfarrerin Geeske Brinkmann, Pfarrerin Renate Wefers und Gemeindepädagogin Katharina Theine.



Christoph Beyer

Diese Vier bilden das „IPT“, das „Interprofessionelle Pastoralteam“.

Auch in der neuen Kirchengemeinde gibt es Seelsorgebezirke mit festen Ansprechpersonen für Trauungen, Trauerfeiern, für die Besuchsdienste in den Ortsteilen und



Renate Wefers



Geeske Brinkmann

die Grundschulen. Sie orientieren sich an den Stadtbezirken: Für die Innenstadt ist Pfarrerin Brinkmann zuständig, für Uffeln und Exter Pfarrerin Wefers und für Valdorf, Wehrendorf und Bonneberg Pfarrer Beyer.

Dazu gibt es inhaltliche Schwerpunkte: Gemeindepädagogin Theine und Pfarrer Beyer übernehmen die Konfirmandenarbeit. Katharina Theine wird dazu den Schwerpunkt der Arbeit mit jungen Familien übernehmen. Pfarrer Beyer wird weiterhin die Homepage „evangelisch-in-vlotho“ administrieren. Er bleibt auch Ansprechpartner für den besonderen Schwerpunkt Autobahnkirche.

Das Projekt „Kirche Kunterbunt“, ein besonderer Gottesdienst nicht nur für junge Familien, wird von Pfarrerin Brinkmann begleitet. Pfarrerin Brinkmann vertritt das Pfarferteam in der Gemeindebrief-Redaktion. Sie wird ihr Augenmerk auch darauf richten, dass beide Konfessionen unserer neuen Gemeinde, die reformierte und die lutherische Tradition, im Gemeindeleben erkennbar bleiben.

Pfarrerin Wefers hat ihren Schwerpunkt im Bereich Gottesdienst und Erwachsenenbildung. Sie begleitet nach Bedarf ehrenamtliche Gottesdienstprojekte und koordiniert Gottesdienste in den drei Seniorenheimen in unserer Region. Sie ist auch Ansprechpartnerin für die Erwachsenengruppen und kümmert sich von evangelischer Seite um den Weltgebetstag der Frauen.

Konzerte und kirchenmusikalische Veranstaltungen organisiert und koordiniert in bewährter Weise unsere Kantorin Līga Auguste-Meier. Die Stelle des Jugendreferenten ist zur Zeit leider nicht besetzt.

Ich hoffe, diese kleine Übersicht hilft Ihnen, liebe Gemeindemitglieder, bei der Orien-



Līga Auguste-Meier



Katharina Theine

tierung. Uns im IPT ist es wichtig, dass wir jetzt als Team für Sie da sind. Zusammen mit den anderen Hauptamtlichen und den vielen Ehrenamtlichen arbeiten wir gemeinsam daran, dass Kirche in allen Ortsteilen von Vlotho weiterhin sichtbar, erlebbar und lebendig bleibt. Darauf freue ich mich.

Ihre Pfarrerin Wefers

Sie möchten im Gemeindebrief werben?

In der Vergangenheit gab es in einigen Vlothoer Gemeindebriefen Platz für Werbeanzeigen lokaler Unternehmen. Das möchten wir mit dem neuen Gemeindebrief für ganz Vlotho wieder aufgreifen. Wenn Sie eine Anzeige im Gemeindebrief platzieren möchten, wenden Sie sich gerne an das Gemeindebüro. Sie erhalten dort eine aktuelle Anzeigenpreisliste und alle nötigen Informationen. Ihre fertig gestaltete Anzeige benötigen wir dann spätestens bis zum jeweiligen Redaktionsschluss.

Der Gemeindebrief wird derzeit in einer Auflage von 7500 Exemplaren gedruckt. Der Gemeindebrief erscheint alle drei Monate und wird in vielen Vlothoer Haushalten sehr aufmerksam gelesen.

Gottesdiensttermine direkt aufs Handy

Auf WhatsApp: Info-Kanal „Kirche in Vlotho“

Wo wird am nächsten Sonntag, wo wird ab 1. Januar 2025 in der neuen Gemeinde Gottesdienst gefeiert? Im Gemeindebrief drucken wir jeweils die aktuelle Planung für die nächsten drei Monate ab (nicht in dieser Sonderausgabe). Tagesaktuell informieren wir Sie gerne auch über Ihr Smartphone.



Oktober gab es bereits mehr als 250 Abonnenten. Und auch Sie können sofort ganz einfach dabei sein! Und so geht es: Sie haben WhatsApp auf Ihrem Handy installiert. Sie scannen den abgedruckten QR-Code mit dem Handy. Wenn Sie „abonnieren“ wählen, ist der Kanal für Sie sichtbar.

Im Kanal können Sie die „Glocke“ aktivieren, dann werden Sie unter „Aktuelles“ auf neue Nachrichten hingewiesen. Sie können den Kanal zu jeder Zeit selbst verlassen.

Dafür haben wir bei WhatsApp den Kanal „Kirche in Vlotho“ eingerichtet. Mitte

Sie können den Trend stoppen!

So funktioniert der (Wieder-)Eintritt in die Evangelische Kirche

Wenn Sie nicht (mehr) Mitglied der evangelischen Kirche sind und nicht möchten, dass noch mehr Kirchen und Gemeindehäuser geschlossen werden, dann treten Sie doch ein! Das ist einfacher, als Sie denken.

Hier finden Sie Antworten auf Ihre Fragen. Ein Eintrittsformular ist auf der vorletzten Seite abgedruckt. Sie können es ausgefüllt im Gemeindebüro im alten Pfarrhaus neben der St. Stephans-Kirche abgeben. Die Mitglieder des Interprofessionellen Teams stehen Ihnen gerne für ein Gespräch zur Verfügung.

Ein Kircheneintritt ist ein bedeutsamer Schritt, aber er ist ganz einfach: kostenlos und mit wenig Bürokratie, ohne peinliche Befragungen oder gar öffentliche Bloßstellungen - Sie sind uns einfach herzlich willkommen!

Wir nehmen uns Zeit für Sie – sprechen Sie uns an! Für die Neu- oder Wiederaufnahme gibt es zwei Möglichkeiten:

- Sie können die Pfarrerin oder den Pfarrer einer Kirchengemeinde – zum Beispiel der Gemeinde, in der Sie wohnen – ansprechen und werden dort in die Kirche aufgenommen. Auch das Kreiskirchenamt hilft Ihnen gerne weiter unter 05731/180533 oder über ein Kontaktformular auf www.kirchenkreis-vlotho.de/kircheneintritt
- Sie können sich an die zentrale Eintrittsstelle unseres Kirchenkreises wenden und werden von einer Pfarrerin oder einem Pfarrer des Teams in die Kirche aufgenommen. Den Termin dafür können Sie telefonisch unter 05731/180533 oder über das Kontaktformular auf der Home-

page verabreden.

Egal, welchen Weg Sie wählen: Sie können entscheiden, zu welcher Gemeinde Sie künftig gehören möchten – im Kirchenkreis Vlotho oder im Bereich unserer westfälischen Landeskirche; und Sie können auch in jede andere evangelische Gemeinde in Deutschland aufgenommen werden, wenn Sie dort Ihren Wohnsitz haben.

Und das Wichtigste schon hier: Wir freuen uns auf Sie!

Die Antworten auf Ihre Fragen

Werde ich beim Wiedereintritt noch einmal getauft?

Die Taufe ist einmalig. Sie wird von allen Kirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen anerkannt. Darum werden Wiedereintrittswillige nicht noch einmal getauft, wenn Sie früher einer anderen anerkannten christlichen Gemeinschaft angehört haben.

Und wenn ich vorher keiner christlichen Gemeinschaft angehört habe?

Dann wird man durch die Taufe in die evangelische Kirche aufgenommen. Dem Gottesdienst gehen in der Regel ein Taufunterricht oder ein paar Taufgespräche voraus. Der Täufling kann so den christlichen Glauben näher kennen lernen.

Werde ich geprüft, wenn ich wieder in die Kirche eintrete?

Nein. Vorgesehen sind in der Regel nur



Die Kirche ist offen für alle Menschen. Das (Wieder-)Eintrittsformular kann im Gemeindebüro an der St. Stephans-Kirche abgegeben werden. Dort wird auf Wunsch auch der direkte Kontakt zu einem Pfarrer oder einer Pfarrerin vermittelt.

Foto: Jürgen Gebhard

ein Gespräch mit einem Pfarrer oder einer Pfarrerin sowie die Teilnahme an einem Gottesdienst mit Teilnahme am Abendmahl.

Werde ich der Gemeinde vorgestellt?

Nicht ausdrücklich. Wenn gewünscht, kann aber der Eintritt in einem Gottesdienst bekannt gemacht werden.

Welche Unterlagen benötige ich?

Sofern man dem Pfarrer oder der Pfarrerin nicht persönlich bekannt ist, sollte man den Personalausweis dabei haben. Außerdem werden bei einem Wiedereintritt die Daten über den Kirchenaustritt (Austrittsbescheinigung) und möglichst auch die Taufurkunde benötigt.

Was kostet mich der Eintritt?

Der Eintritt in die evangelische Kirche ist, im Unterschied zum Austritt bei den staatlichen Stellen, kostenlos.

Was kostet mich die Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche?

Es gibt viele Kirchenmitglieder, die keine Kirchensteuer zahlen (zum Beispiel Jugendliche, Studierende, Arbeitslose, Rentner). In der Regel müssen 9 Prozent der Lohn- oder Einkommenssteuer bezahlt werden. Wer zum Beispiel 2.500 Euro brutto im Monat verdient und verheiratet ist, zahlt nur 12,69 Euro monatlich. Wer ein geringes Einkommen hat, zahlt oftmals gar nichts. Die Kirchensteuer kann als Sonderausgabe von der Einkommenssteuer abgesetzt werden.

Die Kirche ist dankbar, dass ihre Mitglieder die kirchliche Arbeit mit Spenden und Kollekten und vor allem mit der Kirchensteuer unterstützen.

Text: Evangelischer Kirchenkreis Vlotho/Evangelische Kirche von Westfalen/Jürgen Gebhard

So erreichen Sie uns

Kontaktdaten der Kirchengemeinden und der Diakonie

Interprofessionelles Pastoralteam (IPT)

Pfarrer Christoph Beyer

0160/92803187,
christoph.beyer@ekvw.de

PfarrerIn i.P. Geeske Brinkmann

0152/32186430,
geeske.brinkmann@ekvw.de

PfarrerIn Renate Wefers

05733/998016,
renate.wefers@ekvw.de

Gemeindepädagogin Katharina Theine

01511/4329788, katharina.theine@
jugendreferat-vlotho.de

KantorIn

Liga Auguste-Meier: 05733/9690115

(auch WhatsApp),
liga.auguste@kirchenkreis-vlotho.de

Gemeinsames Büro der Vlothoer Kirchengemeinden

Lange Straße 108 (altes Pfarrhaus St.
Stephan), 32602 Vlotho, 05733/2370,
kircheinvlotho@ekvw.de

Öffnungszeiten

Montag	9.00 – 12.00 + 13.00 – 17.00
Dienstag	10.00 – 12.00 + 13.00 – 17.00
Mittwoch	9.00 – 12.00 + 13.00 – 15.00
Donnerstag	9.00 – 12.00 + 13.00 – 17.00
Freitag	9.00 – 12.00

Küsterdienste

St. Stephan: Björn Nottmeier,
0179/4383763

Valdorf: Kristin Lemmermann,
0175/5709592

Exter-Bonneberg: Jörn Lisy,
0151/21743957

Exter: Marion Möller, 0160/2643994

Uffeln: Kathrin Pizarro, 05733/9934814

Spendenkonto der

ev. Kirchengemeinden in Vlotho

Kreiskirchenkasse Bad Oeynhausen,
IBAN: DE80 3506 0190 2007 2370 25
bei der Bank für Kirche und Diakonie,
Dortmund.

Wenn Sie für eine bestimmte Gemeinde
oder einen bestimmten Zweck spenden
möchten, geben Sie dies an, z.B. „Spende
Kirchengemeinde ...“, „Spende Gemein-
debrief Vlotho“.

Diakonisches Werk im Kirchenkreis Vlotho

Tagespflege am Simeonsstift, Lemgoer
Straße 1, 32602 Vlotho, 05733/9612497

Tagespflege Vlotho, Benedikt-Waldeck-
Straße 6, 32602 Vlotho, 05733/961035

Ambulanter Pflegedienst Vlotho,
05731/252364

**Verwaltungshauptsitz mit Beratungs-
stellen:** Diakonisches Werk im Evangeli-
schen Kirchenkreis Vlotho e.V., Hermann-
Löns-Straße 79, 32547 Bad Oeynhausen,
05731/252350

Telefonseelsorge

Rundum die Uhr und kostenfrei
0800 111 0 111

Homepage Kirchenkreis

www.kirchenkreis-vlotho.de

Homepage Kirche Vlotho

www.evangelisch-in-vlotho.de

Gemeindebrief

E-Mail: gemeindebrief-vlotho@ekvw.de
und über das Gemeindebüro